

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die 77 mm breite Zeile 30 Pfg.
Kleinanzeige 50 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis
monatlich 70 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 2 Mark 10 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 92.

Samstag, den 9. August

1919.

Politisches.

Die Vorgänge am 9. November 1918.

Berlin, 5. Aug. Prinz Max von Baden macht jetzt Mitteilung über das Telefongespräch, das er am 8. November abends mit dem Kaiser gehabt hat. Das Gespräch habe ungefähr 20 Minuten gedauert und sei vom Kaiser mit großer Festigkeit geführt worden.

Der Kaiser war, schreibt Prinz Max, erschreckend unorientiert über die Stellung der Truppen zu seiner Person, sprach von einer militärischen Expedition gegen Berlin und weigerte sich, meinen Vorschlag zur Abdankung überhaupt zu erwägen. Hätte die Oberste Heeresleitung dem Kaiser am 8. November die Wahrheit über die Armee gesagt, die sie endlich am 9. November mitteilte, so zweifle er nicht, daß der Kaiser am 8. November abends den Thronverzicht ausgesprochen hätte. Dann hätte es nach menschlichem Ermessen am 9. November in der Nacht der Mehrheitssozialisten gestanden, den größten Teil der Arbeiter in den Fabriken zurückzuhalten. Gewiß, es wäre auch dann zum Aufruhr gekommen, aber er wäre auf die radikalsten Elemente beschränkt geblieben. Die Truppen hätten sich in Berlin zuverlässiger gehalten. Denn der gefährlichste Berührungspunkt zwischen den aufrührerischen Arbeitern und den Soldaten war die Tatsache, daß der Kaiser nicht abgedankt hatte.

Die Übernahme der Heeresleitung durch das Reich.

mz. Berlin, 6. Aug. Durch die Verfassung ist die Heeresleitung auf das Reich übergegangen. Verwaltungsbesugnis und Kommandogewalt stehen den Gliedstaaten nicht mehr zu. Bis zum 1. Oktober wird aus den Ministerien der Gliedstaaten und sonstigen Militärbehörden das Reichswehrministerium gebildet. Die einzelnen Ministerien werden in Reichswehrbefehlsstellen umgewandelt werden. An die Spitze der preussischen Reichswehrbefehlsstelle tritt bis auf weiteres der bisherige preussische Kriegsminister Oberst Reinhardt, für Bayern ist Generalleutnant Burghardt vorgesehen, für Sachsen Generalmajor von Oldershausen, für Württemberg Oberstleutnant Willwarth.

Eine Befundung des guten Willens aus England.

Der 13. englische nationale Friedenskongreß, der kürzlich in Manchester abgehalten worden ist, hat an das Sekretariat der Deutschen Friedensgesellschaft in Stuttgart die Abschrift einer dort abgefaßten Resolution gelangen lassen. Die Resolution lautet: „Der Kongreß sendet freundliche Grüße allen Friedensfreunden in Ihrem Lande und erwartet enges Zusammenarbeiten mit Ihnen im Aufbau des Weltfriedens und der Gerechtigkeit in der neuen Ära.“

Maßnahmen gegen die Einfuhr aus dem besetzten Gebiet.

Der „Kölnischen Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: Die massenhafte Einfuhr aus dem besetzten Gebiet hat die Regierung nunmehr zu Verhandlungen mit den Besatzungsbehörden über Kontrollmaßregeln veranlaßt. Während im Anfang nur kleinere Posten Lebensmittel usw. von Schmugglern auf nächtlichen Fahrten durch die Postenfeste geschmuggelt wurden, wird jetzt die Ausfuhr von der Besatzungsbehörde gestattet. Köln, Frankfurt a. M., Duisburg sind die Hauptorte der Aufkäufer im besetzten Gebiet geworden. Hier sind Lebensmittel und alle anderen Waren zu haben. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die im Inlande so dringend benötigten Waren wie Butter, Schmalz, Speck, Schokolade, Seife, Schuhwaren usw. waggonweise aufgestapelt und befördert werden. Eine Korrespondenz berichtet dazu, wahrscheinlich hätten die deutschen Behörden gegen die Einfuhr von Lebensmitteln kaum ernsthafte Schritte unternommen, wenn nicht gerade in letzter Zeit zahllose Luxusartikel in großen Massen geschmuggelt worden wären. So seien u. a. auch massenhaft ausländische Filme eingeführt worden. Die Regierung beabsichtigt nun, die Besatzungsbehörde zu einer strengen Ausfuhrkontrolle zu veranlassen. Ferner sollten auf den Bahnstationen besondere deutsche Ueberwachungskommandos eingerichtet werden. Einstweilen habe in den aus dem besetzten Gebiet kommenden Zügen bereits ein Ueberwachungsdienst eingesetzt. Zahlreiche Waren seien beschlagnahmt worden, und so hätten die Handelsbeziehungen einstweilen eine jähe Unterbrechung gefunden. So berechtigt die Maßnahmen der Regierung an sich seien, so hätten sie für die Verbraucher doch eine wenig erfreuliche Folge: die Preise zögen gleich heftig an; englische

Seife sei von 8 M plötzlich auf 11 M, kondensierte Milch von 5 M auf 6,50 M, Schokolade von 8 M auf 9 M geschwollen.

Friedensbedingungen für Ungarn.

Budapest, 6. Aug. (Ungar. Korr.-Büro) Am 3. August erschienen Vertreter der ungarischen Regierung und des ungarischen Oberkommandos beim rumänischen Oberkommandanten General Madarescu, um diesem den Wunsch der ungarischen Regierung zu übermitteln, daß das weitere Blutvergießen eingestellt und ein Waffenstillstand geschlossen werde. Am 5. Aug. überreichte General Madarescu den ungarischen Vertretern den Entwurf eines Militärabkommens, in dem das rumänische Oberkommando erklärt, auf die Besetzung ganz Ungarns zu verzichten, wenn das ungarische Oberkommando seinerseits die folgenden Bedingungen erfülle: Ungarn hat alles auf dem Gebiete des Landes befindliche Kriegsmaterial mit Ausnahme des Materials, das zur Ausrüstung jener bewaffneten Macht notwendig ist, die Ungarn zu halten berechtigt sein wird, um im Lande die Ordnung aufrecht zu erhalten, auszuliefern. Dieses Heer wird einschließlich der Offiziere den Stand von 15 000 Mann unter keiner Bedingung überschreiten dürfen. Die Organisation, Ergänzung, Ausrüstung und Gruppierung dieser Truppen wird vom rumänischen Oberkommando nachträglich bestimmt werden. Ferner sind alle ungarischen Fabriken dem rumänischen Oberkommando zu übergeben, die zur Herstellung von Ausrüstungsgegenständen und Munition dienen. Die Ausrüstung dieser Fabriken wird durch rumänische Spezialisten und ungarische Arbeiter zugunsten Rumäniens durchgeführt werden. Ungarn hat außerdem die für seine Armee von 300 000 Mann notwendige Ausrüstung zu liefern. An beweglichem Eisenbahnmateriale, Maschinen und sonstigen Eisenbahnmateriale hat Ungarn 50 v. H. des in seinem Eigentum befindlichen Inventars Rumäniens abzuliefern. Ferner sind 200 Tourenautomobile und 400 Lastautomobile in gutem betriebsfähigem Zustande mit vollständiger Ausrüstung abzuliefern. An Rindern und sonstigen Tieren sind 30 v. H. des Inventarbestandes abzugeben, desgleichen 30 v. H. der in Ungarn befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen; weiter

Aus Ch. Storms Novellenschatz.

Ausgewählt und eingeleitet von M. Kirmse.

(Fortsetzung)

5. Beim Vetter Christian.

Noch ganz erfüllt von seinem gestrigen Feste und dem anmutigen Walten seiner kleinen Hausdame, griff am andern Morgen der Vetter nach seiner längsten Pfeife, um mit diesem erprobten Beistande in den Weg des täglichen Lebens wieder einzulenken. Als er in die Küche trat, wo er am Herdfeuer seinen Hibiskus anzuzünden pflegte, traf er dort die Alte mit dem Puzen der Gesellschaftsmesser beschäftigt. Er konnte dem Drange seines Herzens nicht widerstehen; „Karoline“, sagte er, und tat die ersten kräftigen Züge aus seiner Pfeife, „die Julie ist doch ein gutes Mädchen!“

Karoline arbeitete eifrig an ihrem Messerbrett.

„Hört Sie nicht, Karoline?“ wiederholte der Doktor. „Ich sage, die Julie ist doch ein sehr gutes Mädchen!“

Die Alte kniff den Mund zusammen, daß sich die Barthärchen auf ihrer Oberlippe sträubten. „Sie denkt gar nicht an sich selber, das liebe Kind!“ fuhr der Doktor rauchend und wie zu sich selber redend fort.

„Gar nicht an sich selber?“ Das war der Alten doch zu viel; sie wehte so wütig, daß die Messer und Gabeln mit großem Gepressel auf die Fliesen stürzten.

Der Vetter, der wohl wußte, daß bei seiner alten Freundin Tag und Stunde nicht gleich seien, fragte ruhig: „Aber Karoline, was hat Sie denn nur einmal wieder heute?“

„Ach? Ich habe nichts, Herr Doktor!“ Und sie bückte sich und warf mit beiden Händen die Messer und Gabeln wieder auf den Küchentisch. „Aber ich sage bloß: lassen Sie sich nur nicht bestreiten! Ja, das sage ich, Herr Doktor!“ Sie stand schon wieder vor ihrem Herrn und nickte oder zitterte vielmehr heftig mit ihrem großen grauen Kopfe.

Dieser war aufrichtig betreten, so daß er sogar die Pfeife beim Fuß gesetzt hatte; dann aber fragte er nachdenklich: „Bestreiten, Karoline? Was meint Sie mit Bestreiten?“

„Da kann man viel damit meinen!“ erwiderte die Alte unverfroren.

„Das freilich, Karoline; aber hat denn Sie keine bestimmte Meinung?“

„Ich habe so meine Meinung, Herr Doktor; und wenn meine Augen auch alt sind, so sehen sie doch mehr als manche junge Augen!“

„Nun, nun, Karoline!“ — Der Doktor verließ die Küche und ging hinüber in das Wohnzimmer, wo Julie eben den Kaffee in seine Tasse schenkte; sie sah ganz rosig aus in ihrem Morgenhäubchen. Rauchend schritt er ein paarmal auf und ab; dann als fälle ihm das plötzlich schwer aufs Herz, blieb er vor dem Mädchen stehen und sagte: „Bekennen Sie es nur, Fräulein Julie, Sie haben gewiß manchmal Ihre Not mit unserer guten Alten?“

Aber Julie sah ihn mit der ganzen Ehrlichkeit ihrer jungen braunen Augen an. „Wir vertrauen uns schon, Herr Doktor“, sagte sie; „wer sollte mit alten Leuten nicht Geduld haben?“

Da schlug es an der Hausuhr acht; der Doktor mußte eilen, daß er in die Klasse kam.

Die Wochentage liefen hin. Aber mit jedem Tage wurde es dem Vetter deutlicher, daß er an einer innerlichen Unruhe leide, deren Ursache er jedoch vergebens zu erforschen strebte. Seine Gesundheit ließ nichts zu wünschen übrig, sein Haus war besser bestellt als je zuvor, und auch sein Gewissen — so viel alaubte er behaupten zu können — war im wesentlichen unbelastet. Mitunter fiel ihm ein: wenn er nur einmal recht weit von hier könnte! Wenn nur die Weihnachtsferien erst da wären, so wollte er fort zu einem Universitätsfreunde und bei dem das Fest verleben. Aber wenn er dann der Sache näher nachdachte, so überkam es ihn immer wie eine Trostlosigkeit, auch nur einen Tag anderswo als im eigenen Hause zuzubringen. Es war höchst sonderbar.

Freilich, wenn er die alte Karoline gefragt hätte, die würde ihm Beiseid gegeben haben. Sie kannte die Krankheit mit allen ihren möglichen und unmöglichen Folgen und hatte sogar eben erst ein neues Symptom derselben entdeckt. Ja, statt wie sonst, um höchstens elf Uhr, ging jetzt der Doktor meistens erst um zwölf nach seinem im Erbschoß belegenen Schlafzimmer. So lange saß er oben auf seiner Studierstube; er verachtete den Schlaf, den er sonst so sehr geliebt hatte. Und die alte Karoline verstand es, ihre Schlüsse zu machen! Sie übersprang dabei wahre Abgründe; ja, sie erstieg, was nie von einem Altboten noch gesehen worden, mit Behendigkeit die höchste Leiter, welche auf ihrer eiaenen Nase balancierte, und stand dann schwindellos und triumphierend auf der obersten Sprosse. O, die alte Karoline!

(Fortsetzung folgt.)

20 000 Waggons Getreide, 10 000 Waggons Mais, sowie 5000 Waggons Gerste und Hafer. Ungarn hat alle Wasserfahrzeuge zurückzugeben, die dem rumänischen Staate, rumänischen Gesellschaften oder rumänischen Staatsbürgern gehört haben, vom Feinde in Rumänien erbeutet wurden und jetzt in ungarischen Gewässern zu finden sind. Ueberdies hat Ungarn 50 v. H. der sein Eigentum bildenden Wasserfahrzeuge aller Art abzuliefern. Alle rumänischen Kriegsgefangenen, Geiseln und Deserteure, welcher Nationalität sie auch immer angehören, sind herauszugeben.

Warum die Herrschaft Bela Kuns zusammenbrach.

Bern, 4. Aug. Ein Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet über eine Unterredung mit dem früheren sozialdemokratischen ungarischen Handelsminister Garami, der am Tage des Uebergangs der Gewalt an Bela Kun in die Schweiz ging. Der Minister erklärte, daß ihn der Umsturz in Ungarn keineswegs überraschte, und sagte folgendes:

Wie ich Ihnen vor Wochen sagte, war es klar, daß die Regierung Bela Kun die Geschäfte nur noch eine kurze Zeit werde fortführen können. Ihr Daseinswendepunkt war die Krise in Deutschland, und da diese friedlich überwunden wurde, hatte dem Räteystem in Ungarn die letzte Stunde geschlagen. Ich betrachte es auch als ein für die Entwicklung überaus günstiges Symptom, daß eine Rechtswendung vermieden wurde, denn eine konservative oder reaktionäre Regierung hätte unbedingt zu blutigen Weiterungen geführt, während ein gemäßigtes Regime ziemlich vollkommene Gewähr dafür bietet, daß es in Ungarn mit dem Bolschewismus ein für allemal aus ist. Dazu hat im wesentlichen der Umstand beigetragen, daß das Sowjetregime nicht von außen her durch Gewalt zertrümmert, sondern von den Arbeitern selbst vernichtet wurde, denn die Arbeiterchaft hat endgültig eingesehen, daß die bolschewistische Herrschaft auf vollkommen unhaltbaren Voraussetzungen beruhte. So hat die Arbeiterchaft fast völlig geschlossen die Diktatur abgelehnt und die Räteregierung gestürzt.

Aus nah und fern.

Obstein, den 8. August 1919

— **Städtisches.** Unserer Stadtverwaltung steht eine große, sehr wichtige Aenderung bevor. Die Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag nächster Woche umfaßt folgende zwei Punkte: 1. Antrag des Herrn Bürgermeisters Leichtfuß um Versetzung in den Ruhestand; 2. Neuwahl eines Beigeordneten an Stelle des zurückgetretenen, bisherigen Beigeordneten Herrn Stadthalter Theodor Greuling. Herr Bürgermeister Leichtfuß tritt in Kürze in sein 70. Lebensjahr; 40 Jahre steht er im Dienste seiner Vaterstadt, hiervon 9 Jahre als Rechnungsrat und 31 Jahre als Bürgermeister. Bei seiner letzten Wahl im November 1917 nahm er dieselbe mit der Erklärung an, während des Krieges auf seinem Posten auszuhalten zu wollen. Nun ist der Krieg zu Ende und somit will er seine Tätigkeit als Bürgermeister am 31. Oktober d. Js. beenden. Seine großen Verdienste um unsere Stadt in der langen ununterbrochenen Tätigkeit konnten wir bei Gelegenheit des 25- und 30-jährigen Bürgermeister-Jubiläums rühmlichst hervorheben, werden auch noch Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen. Heute aber schon wünschen wir ihm nach der rastlosen Arbeitszeit, daß ihm noch recht viele glückliche Tage in unserer Mitte beschieden sein mögen. — Herr Stadthalter Theodor Greuling ist als Beigeordneter zurückgetreten. In Herrn Greuling sehen wir ebenfalls einen Mann aus den städtischen Diensten scheiden, der seit 1893, also seit Einführung der Städteordnung für das Wohl seiner Vaterstadt selbstlos tätig war und nun einen jüngeren Mitbürger an seinem Posten sehen möchte. Herr Greuling steht im 78. Lebensjahr; für seine der Stadt geleisteten Dienste sei ihm auch an dieser Stelle gedankt. Auch ihm wünschen wir noch einen langen, angenehmen Lebensabend.

— **Die Bürgermeister unserer Stadt.** Es zeugt von einem guten Einvernehmen zwischen Bürgermeister und Bevölkerung, wenn die Bürgermeister einer Gemeinde nicht so oft wechseln. Die Verwaltung liegt gewissermaßen in guten Händen, wenn sie recht lange das Vertrauen der Bürger genießt. Das ist in unserem Städtchen der Fall. Abgesehen von dem Stadtschultheißen Adernann, der von 1818—1823 Oberhaupt von Obstein war und Stadtschultheiß Hanisch, der nur ein Jahr von 1823—1824 an der Spitze stand, weisen die Nachfolger alle eine lange Dienstzeit auf: 1825—1844 Stadtschultheiß Beder, 1844—1868 Bürgermeister Klein, 1868—1888 Bürgermeister Frölich, 1888 bis 1919 Bürgermeister Leichtfuß.

— **Schöffengerichtssitzung vom 5. August.** 1. Landwirt W. A. aus Cröfel erhält wegen Beleidigung des dortigen Feldschützen H. und Bedrohung desselben eine Geldstrafe von zusammen 50 M.; außerdem wird dem Beleidigten die Befugnis zugesprochen, das Urteil in der „Obsteiner Zeitung“ auf Kosten des Beschuldigten zu publizieren. — 2. Handelsmann H. D. 1r von hier hat

gegen einen richterlichen Strafbefehl, nach welchem er wegen unbefugten Schlachtens einer Kuh und Verkauf des Fleisches derselben zu einer Gesamtstrafe von 1500 M. bestraft worden war, Einspruch erhoben. Derselbe hatte Erfolg, indem das Gericht nur eine strafbare Handlung annahm und in Betracht zog, daß der Beschuldigte kein Futter für die Kuh hatte, und er noch nicht vorbestraft ist, weshalb dasselbe die Strafe auf 500 M. ermäßigte. — 3. Die wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestrafte L. W. von hier, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, ist angeklagt, zwei französische Militärdecken an sich gebracht zu haben. Sie wird wegen Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt.

— **Die Mitglieder der Zahlstelle Obstein des Fabrikarbeiter-Verbandes** versammelten sich am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Deutsches Haus“, worauf wir hiermit hinweisen.

— **Gründung einer Pferdebesitzer-Vereinigung.** Wie bekannt, ist die Gründung einer Pferdebesitzer-Vereinigung in Obstein, die zweite im Unter-Taunus, bereits gesichert. Die endgültige Gründungsversammlung soll an diesem Sonntag im „Löwen“ stattfinden. In einer vorher stattfindenden Versammlung spricht Herr Dr. Horn von Wiesbaden über Bauernschaften. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam und verweisen auf die diesbezügliche Anzeige in der heutigen Nummer.

— **Die Kontrollversammlungen** finden einer Entscheidung des Herrn Kommandierenden Generals zufolge von jetzt ab nicht mehr statt. Siehe heutige Bekanntmachung des Herrn militärischen Verwalters.

mz. **Der neue Regierungspräsident für Wiesbaden.** Sicherem Vernehmen nach ist, wie aus Berlin gemeldet wird, für den in den Ruhestand getretenen Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner (Wiesbaden) der Regierungspräsident Dr. Romm von Trier nach Wiesbaden versetzt worden.

— **Sehr richtig!** Bürgermeister Barwig in Neuenhain veröffentlicht folgendes: „Ich sehe mich veranlaßt, die Bestimmung des Herrn Administrators Königstein, betr. Beleidigung junger Mädchen und Frauen, den Einwohnern wiederholt ins Gedächtnis zu rufen. Sollte ich irgend welche Verleumdungen erfahren, so müssen die Verbreiter derselben verhaftet und der französischen Behörde zwecks Bestrafung übergeben werden, denn ich verführe nicht die geringste Lust, wegen derartiger Klatschereien, die von einigen Leuten verbreitet werden sollten, mich vor ein Kriegsgericht stellen zu lassen. Ich empfehle daher jedem, seine Zunge zu hüten.“

— **Gegen den Verkehr der französischen Besatzung mit der weiblichen Bevölkerung** wandte sich in einem Gesuch der Ausschuss der Evangelischen Mädchenhilfe in Wiesbaden. Der Chef der französischen Besatzung, Oberstleutnant Pineau, antwortete darauf wie folgt: „Es ist mir unmöglich, diesem Gesuch Gewährung zu geben. Eine die Bewegungsfreiheit der jungen deutschen Mädchen regelnde Polizeiverordnung aus den von Ihnen angeführten Gründen würde nur die Aufmerksamkeit auf den Ruf der Soldaten ziehen, der, wie man allgemein weiß, von guter Haltung und Sittlichkeit ist. Es kann uns im übrigen nicht mißfallen, zu beobachten, wie die jungen Mädchen von Wiesbaden mit so viel Vergnügen den Verkehr mit unseren Soldaten suchen und ihn auf ihren richtigen Wert einzuschätzen wissen. Wir stellen mit Vergnügen fest, daß diese so schnell zahlreiche Zuneigungen zu gewinnen gewußt haben und wir sind glücklich, dies von Ihnen amtlich bestätigt zu haben. So vermindern sich gewisse Schwierigkeiten, welche aus unserer Besetzung hervorgegangen sein könnten. Indem sie in die inneren Verhältnisse der deutschen Familien eindringen — und die Frauen sind häufig die lebenswürdigen Zwischenträger dieser friedlichen Eindringung — lassen sich unsere Soldaten besser kennen lernen und wertschätzen. Die Märchen verwischen sich, die Hindernisse fallen und wir können nur glückliche Resultate von dieser Gemeinschaft der Gefühle erwarten, welcher Widerstand durch eine Verordnung entgegenzusetzen mir nicht ansteht und welche mir selbst gegen die Wünsche der jungen Mädchen Ihrer Stadt gerichtet zu sein scheint. gez. Pineau.“

— **Fleisch nicht freigeben.** Vom Kriegswirtschaftsamt wird geschrieben: Auf die Anfrage bei dem Regierungspräsidenten Koblenz wird mitgeteilt, daß der marktfreie Verkauf von Fleisch im Regierungsbezirk Koblenz nicht gestattet ist. Auch Butter und Fett sind nicht zum freien Handel zugelassen. Ebenso hat vom 4. August 1919 an die Stadt Köln das Fleischschlachten aufgehoben und Bestrafung angedroht. Sämtliches aus diesen Gegenden erworbene Fleisch unterliegt daher der Beschlagnahme. Es gilt also nach wie vor die Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 19. Oktober 1917, wonach Fleisch nur gegen Fleischmarken abgegeben und nur gegen Fleischkarten bezogen werden kann.

Panrod. 4. Aug. Am der Wildschweine, die in unserer Gemarkung großen Schaden anrichten, Herr zu werden, fand hier eine Polizeijagd statt, wobei vier Sauen erlegt wurden.

Sennehal. 3. Aug. Nachdem vor Wochen sieben Schafe des Nachts aus dem Verrück gestohlen worden, hat man letzte Nacht wieder sechs

Stück gestohlen, trotzdem der Schäfer mit Hund bei dem Verrück schläft. Die Diebe sind viehfundig und sie suchen sich die besten Stücke heraus. Sogar eins mit einer Glode nahmen sie mit. Die Spur geht in der Richtung nach Wiesbaden.

Höchst a. M., 4. Aug. Die Generalversammlung des Wahlkreises Höchst—Homburg—Ussingen nahm in Fragen der Rheinischen Republik folgende Entschlieung an: „Die heute am 3. August in Frankfurt a. M. versammelten Vertreter der sozialdemokratischen Ortsvereine des Kreises Höchst, des Landkreises Wiesbaden, des Unter-Taunuskreises und des besetzten Teiles des Ober-Taunuskreises lehnen einmütig die Bildung einer Rheinischen Republik in jeder Form ab. Unser Ziel ist die Schaffung einer deutschen sozialistischen Republik. Dies kann jedoch nicht geschehen durch die Abtrennung wichtiger Gebietsteile von Preußen, sondern durch das Aufgehen Preußens in seiner Gesamtheit im Deutschen Reiche. Die Vertrauensleute werden sich jeder Bestrebung, welche nicht im Einklang mit dem Willen der deutschen und preußischen Volksvertretung steht, mit allen Mitteln widersetzen. Vor allem werden sie die aus religiösen und parteipolitischen Motiven betriebene Agitation der Zentrums- und sozialdemokratischen Parteien entschieden als seither überwachen und ihr mit den schärfsten Maßnahmen entgegenzutreten.“

Oberliederbach. 5. Aug. Am Freitag überraschte der Gutspächter K. einen wohlhabenden Landwirt aus Niederhofheim, als dieser dabei war, ihm eine Fuhre Kartoffeln auszumachen. Da in unserer Gemeinde die allgemeine Güter- und Vermögenseinteilung noch nicht eingeführt ist, so wurde gegen den voreiligen Mann Anzeige erstattet.

Biebrich. 5. Aug. Seit gestern verkehrt wieder das Lokalboot „Biebrich“ zwischen hier und Mainz. Nach fünfjähriger Unterbrechung ist somit der Wasserverkehr zwischen dem rechten und linken Rheinufer wieder aufgenommen, der den Bahnverkehr aufs Vorteilhafte entlasten wird. — Infolge Undichtigkeit eines Kesselwagens stieß heute früh in der chemischen Fabrik Kallu. Co. rauchende Schwefelsäure aus und gewaltige Dämpfe zogen auf Wiesbaden zu, wo man glaubte, es sei ein großes Unglück geschehen. Alle Fenster wurden eilig geschlossen und man beruhigte sich erst, als man die harmlose Ursache des Schreckens erfuhr.

Homburg v. d. S., 4. Aug. Wie in einer Versammlung des Volksbildungsausschusses mitgeteilt wurde, soll sich der Geschäftsführer K. nicht unerhebliche Unterschlagungen schuldig gemacht haben und flüchtig gegangen sein. K. spielte hier zuletzt eine große Rolle als Stadtverordneter, Leiter des Bildungsausschusses und Schriftsteller. Sein Revolutionsdrama „Der Kaiser“, das die Vorgänge am deutschen Kaiserhof während des Krieges schilderte, sollte demnächst an verschiedenen Bühnen seine Aufführung erleben.

mz. **Mainz.** 5. Aug. Wie das „Mainzer Journal“ berichtet, hat ein Landwirt in Weinheim bei Alzen auf eigenartige Weise seinen ganzen Viehbestand eingebüßt. Unter das Viehfutter kam eine größere Menge Mohnpflanzen, die von dem Rindvieh mit Gier gefressen wurden. Bald darauf sind acht Stück Kühe, Rinder und Kälber an Mohnvergiftung eingegangen.

Vom Rheingau. 4. Aug. Die Vertrauensmänner der Zentrums- und sozialdemokratischen Parteien im bisherigen Reichstagswahlkreis Rheingau-St. Goarshausen haben sich in einer Entschlieung auf den Boden der Rheinischen Republik gestellt und sofortige Volksabstimmung verlangt. Eine ähnliche Entschlieung gegen die Einführung der Sperrfrist hat bekanntlich auch die Zentrums- und sozialdemokratischen Parteien im Wahlkreise Höchst—Homburg gefaßt. In der „Rheinischen Volkszeitung“ wird wiederholt gedroht, daß die nationalsozialistische Zentrums- und sozialdemokratische Partei unumschmeichelt die Folgerungen ziehen werde, falls die von ihr gewählten parlamentarischen Vertreter für die Sperrfrist eintreten würden.

Rüdesheim a. Rh., 5. Aug. Ein Kupperschraubendampfer befand sich mit einem Kupperschleppkahn im Anhang auf der Bergfahrt. Der Kahn hatte eine Ladung Koks (Heberlast). Am den Kahn durch das Binger Loch-Habrwasser zu schleppen, wurde ein Daniel-Schraubendampfer zugezogen, der dem Schleppzug entgegenfuhr und unweit von Almannshausen vorgepannt wurde. Die beiden Schleppboote brachten den Kahn fast bis ans Binger Loch, als plötzlich der Schleppstrang riß und der anhängende Kahn ins Treiben kam. Obwohl die beiden Boote sofort nachfuhrten, gelang es ihnen doch nicht, den Kahn festzuhalten, der bis zu den Leistenfelsen bei Almannshausen trieb und sich quer vor diese legte. Der Kahn hat im ersten und fünften Raum Leds bekommen und muß nun vor allem geleichtert werden. Das Ruder ist stark beschädigt.

mz. Wie die „Parteilichen Nachrichten“ erfahren, ist der Oberlehrer Dr. Krämer, der im „Kabinett Dorn“ als Kultusminister fungiert und wegen der Unterstützung der Dornschen Bewegung auf Veranlassung des Provinzialschulkollegiums in Kassel unter Einleitung des Disziplinarverfahrens zum Zwecke der Amtsentsetzung suspendiert worden war, auf Veranlassung der französischen Besatzungsbehörde unter Aus-

zahlung seines vollen Gehaltes wieder in sein Amt eingesetzt worden. Deutscherseits wird die Rückgängigmachung dieser Maßnahme verlangt werden, da sie die Befugnisse der Besatzungsbehörde übersteige.

h Diez a. L., 5. Aug. Auf Beschluß des Kreises darf aus den von den Alliierten gelieferten reichen Weizenmehlmengen Brot gebaden werden, das markenfrei zu verkaufen ist. Der Zweifundlaib darf nicht mehr als 4,50 M kosten.

Frankfurt a. M., 3. Aug. General Mangin hat der Stadt Frankfurt für die Krankenanstalten und die ärmere Bevölkerung größere Mengen Speck, Reis und andere Lebensmittel zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt. Die ersten Sendungen trafen bereits ein.

h Frankfurt a. M., 5. Aug. Die Kellner haben heute mittag in einer überfüllten Versammlung den viertägigen Streik für beendet erklärt, nachdem die Arbeitgeber sich zum Abschluß eines Lohnaristies mit Wirkung vom 1. September ab bereit gefunden haben. Der Tarif soll eine Lohn-erhöhung, den Fortfall der Trinkgelber und eine Teuerungszulage von 20 Prozent des Monatslohnes bringen. Die Kellner haben demnach nicht im entferntesten die Forderungen erreicht, die sich bei Streikausbruch als Ziel gesteckt hatten.

h Frankfurt a. M., 5. Aug. In der vergangenen Nacht traf im hiesigen Hauptbahnhof der erste große Transport von 150 Offizieren, 350 Soldaten und mehreren Rotekreuzschwestern aus vier- und fünfjähriger französischer Kriegs-gefangenschaft ein.

h Bad Nauheim, 5. Aug. Der des Mord-verdachts angeklagte Drogist Friedrich B o s s aus Naumen hat nunmehr im hiesigen Amtsgerichts-gefängnis den Raubmord an dem Kaufmann Louis R o g e r dem Untersuchungsrichter eingestanden. Der Mörder machte heute früh, als der Wärter seine Zelle betrat, einen Fluchtversuch; er entriß dem Aufseher die Schlüssel, öffnete die Gefängnistüren und floh, nachdem er den Aufseher mit Familie eingesperrt hatte. In dem Augenblick, als B o s s die Mauer des Gefängnisses überklettern wollte, erschien jedoch ein Schutzmann, der den Flüchtling durch einen Schuß in den Arm unschädlich machte, ihn überwältigte und dann in die Zelle zurückführte. Der Mörder gestand ferner ein, daß er von verschiedenen Staats-anwaltschaften wegen anderer Verbrechen bereits seit längerer Zeit gesucht wird.

Worms, 5. Aug. Von einem Automobil wurden gestern nachmittag gegen 5 Uhr in der Kämmererstraße die 45jährige Ehefrau Ludwig Schäfer aus Worms und der 46jährige Dachbedermeister Benjamin Straß überfahren. Beide wollten der elektrischen Straßenbahn ausweichen, überhörten aber durch das Geräusch der Elek-trischen die Signale eines daherkommenden Autos, von dem sie überfahren wurden. Frau Schäfer erlitt dabei nur leichte Verletzungen, während Straß unter das Auto zu liegen kam. Besinnungslos wurde er in das städtische Krankenhaus ge-bracht.

Kirn, 4. Aug. Am Naheufer bei Kirn-Sulzbach wurde ein Teil einer Römerstraße freigelegt; auch altertümliche Gegenstände wurden gefunden. Schon frühere Funde gaben Kunde von einer römischen Ansiedelung an dieser Stelle.

mz. Berlin, 7. Aug. Aus Weimar wird be-richtet: Die Verkündung der Verfassung soll am nächsten Samstag stattfinden. Sie tritt dann sofort in Kraft. Man nimmt in maßgebenden Kreisen an, daß in den nächsten Tagen der Nationalver-sammlung noch mehrere unaufschiebbare Gesetzent-würfe zugehen werden.

mz. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z.“ meldet aus Köln: Auf dem Hunsrück wurden reiche Erz-lager entdeckt. Es stellt sich heraus, daß der ganze Dörrwald ein reichhaltiges Erzlager birgt. Die Erze liegen in einer Tiefe von 203 Metern und treten stellenweise an die Oberfläche. Sie enthalten 55 bis 60 Prozent Metall und bis zu 30 Prozent Mangan.

mz. Berlin, 5. August. Der „Berliner Lo-kalanzeiger“ meldet: Nach einem Telegramm aus Rom teilten die italienischen Eisenbahnbefriedigten dem Ministerpräsidenten telegraphisch mit, daß sie bereit seien, täglich eine Stunde länger Dien-st zu tun, um zur Vermehrung der nationalen Erzeugung beizutragen.

mz. Basel, 7. Aug. (Dep. Agt.) Hier wurde der Redakteur des Baseler Vorwärts Dr. Mieser aus bisher unbekannten Gründen verhaftet. — Die Delegiertenversammlung der Baseler Arbeiter-vereinigung hat sich geschlossen für die Fortsetzung des Streiks ausgesprochen. Die letzte Nacht und der Tag verliefen ruhig. Es stellten sich mehr und mehr Arbeitswillige ein, die unter militärischem Schutz an ihre Arbeitsstätten geführt wurden. In einer gestern abgehaltenen Versammlung des Textil-arbeiterverbandes wurde beschloffen, den Streik weiter zu führen. Eine erneute Versammlung der Staatsarbeiter befaßt sich nochmals eingehend mit der Streikfrage und beschloß mit überwältigender Mehrheit die Weiterführung des Streiks. Die Typographen und die Hilfsarbeiter in den Druck-ereien lehnten die Wiederaufnahme der Arbeit ab, obwohl ihre Haltung nicht mehr so entschlossen ist, als in den letzten Tagen.

Cetzte Meldungen.

Barthou über den Friedensvertrag.

mz. Versailles, 6. Aug. Der Friedensauschuß der französischen Kammer hörte gestern den Generalbericht des Abgeordneten Barthou, der schließlich mit 30 gegen 2 Stimmen genehmigt wurde. Der Bericht beginnt mit der historischen Darstellung der diplomatischen Ereignisse vom Morde von Serajewo an und macht für den Krieg Kaiser Wilhelm verantwortlich. Er beschäftigt sich alsdann mit der deutschen Kriegsführung und wirft dem deutschen Generalstab vor, er habe den Krieg systematisch in barbarischer Weise geführt durch Erschießen von Zivilpersonen, durch Tötung von Geiseln, durch Deportation von Zivilpersonen, durch Plünderungen, durch Abtransport von Frauen und jungen Mädchen, durch Verschleppen von Epitälern und Lazaretten, durch Gebrauch von giftigen Gasen und schließlich durch den Unterseebootskrieg. Aus diesen Gründen müssen die Schuldigen gemäß Art. 227 und 231 des Friedensvertrages bestraft werden. Barthou stellt fest, welch befriedigenderes Ergebnis die Friedens-verhandlungen hätten haben können, wenn die Regierung gemeinsam mit dem Parlament während der Verhandlungen die verschiedenen in Frage kommenden Gebiete ein-gehend besprochen hätten. Zu gleicher Zeit sei aber der Völkerverbund gegründet worden, er könne auf seinen Fall ein Äquivalent dafür bieten, daß man Deutschland nicht in seine Bestandteile zerlegt habe, aber wenn er in seiner jetzigen Gestaltung nicht alle Hoffnungen erfüllen könne, sei das nicht die Schuld Frankreichs. Die französische Re-gierung verlange durch ihren Vertreter Leon Bourgeois Bürgschaften, die eine gewisse Sicherheit hätten geben können. Sie wollte darauf zurückkommen und Vorschläge unterbreiten, die der Art. 26 des Statuts möglich mache. Es sei bedauerlich, daß Frankreich im Völkerverbund nur eine Stimme habe. Zu den territorialen Fragen übergehend stellte Barthou fest, daß der Vertrag auf diesem Gebiet das Werk des Rechts und der Gerechtigkeit sei. Schleswig komme an Dänemark zurück, Elb-Lothringen werde Frankreich wiedergegeben und Polen wieder hergestellt. Auch Belgien erhalte seine alten Provinzen, außerdem seine absolute politische Freiheit. Es könne Bündnisse schließen mit wem es wolle. Es sei in seinen Handlungen nicht mehr beschränkt. So schaffe der Vertrag den Geist der Be-ruhigung, denn es gäbe keine Irrgedenke mehr. Was die finanziellen und wirtschaftlichen Klauseln anbetreffe, so hebt der Bericht hervor, wenn auch die Kriegskosten nicht zurückverlangt werden könnten, so sichere der Vertrag doch die Wiedererstattung der Schäden, die den Personen und Sachen zuteil geworden seien. Man müsse erwarten, daß mit Frankreich die alliierten und assoziierten Mächte sich stets dessen bewußt seien, was Frankreich leistete. Der Berichterstatter behandelte dann in eingehender Weise die Frage des linken Rheinufers und zwar wie sie Clemenceau in der vorigen Woche im Friedensauschuß darstellte. Er verweist auf die Note der Regierung, die die Bedeutung der getroffenen Maßnahmen und den Frankreich spontan angebotenen Bündnisvertrag mit England und Amerika auseinandersetzt. Zum Schluß sagte Barthou, der Ver-trag von Versailles lasse, was seine Grundlage betreffe, eine gewisse Einheit vermissen und in der Form eine gewisse Klarheit. Was ihn auszeichne sei, daß er den Nationen das Recht, über sich selbst zu verfügen, wieder gebe. Er wolle, daß er den preußischen Militarismus vernichte und den Völkerverbund gründe und den niedergedrückten Völkern das Leben und die Unabhängigkeit wieder gebe. Jetzt müssen die Ausführungen überwacht werden und Deutsch-land müsse es unmöglich gemacht werden, wieder Schaden anzurichten. Allem voran gebe die Sicherheit Frankreichs und aus den Ruinen des preußischen Militarismus steige der Völkerverbund mit der ganzen Kraft des Rechts empor. Was Frankreich betreffe, habe der Vertrag der schmerzlichen Ungerechtigkeit ein Ziel gesetzt und das Landesgebiet wieder hergestellt. Unter der Voraussetzung, daß die Alliierten wachsam und solidarisch blieben, werde der Vertrag Früchte tragen, denn der unterzeichnete Vertrag sei zu bezeichnen als ein „Paix de vigilance d'action et de creation“. Nach dem „Matin“ soll die Besprechung in der Vollversammlung jedenfalls nicht vor dem 2. oder 3. Sep-tember beginnen.

mz. Weimar, 7. Aug. Die Nationalversammlung hat heute die Gesetzentwürfe betr. eine außerordentliche Kriegs-abgabe für 1919 und über eine Kriegsabgabe vom Ver-mögenszuwachs in zweiter Beratung erledigt. Im wesent-lichen wurden die Vorschläge des Ausschusses zur Be-schlussfassung gebracht. — Nächste Sitzung Freitag nach-mittag drei Uhr. Tagesordnung: Ergänzung zum Be-schlußungsgefeß.

mz. Wien, 8. Aug. Die „Wiener Allgem. Zeitung“ erfährt zu der Berufung des Erzherzogs Josef, daß die englische Regierung zuerst mit dem früheren Kaiser Karl verhandelt habe. Dieser habe jedoch abgelehnt, da ihm nicht nach Herrscherrechten gelüste und da es ihm trotz seiner reinen Absichten nicht gelungen sei, den Zu-sammenbruch zu verhüten. Auch konnte er sich nur schwer damit abfinden, als ehemaliger Kaiser und König nunmehr Bewerber Ungarns zu sein. Darauf seien von der eng-lischen Regierung Verhandlungen angeknüpft worden, die die Betrauung des Herzogs von Hohenburg, des Sohnes von Erzherzog Franz Ferdinand, mit der höchsten Macht im ungarischen Staat zum Ziele hatte. Aber auch diese seien ergebnislos geblieben, worauf die Berufung des Erz-herzogs Josef erfolgt sei.

mz. Amsterdam, 7. Aug. Laut Allgemeinen Handelsblad melden die Daily News, daß man wegen der Einzelheiten des Verfahrens gegen den früheren deutschen Kaiser sich inzwischen mit der Frage seiner Vertreibung befaßt und mit deutschen Rechtsgelehrten deswegen in Verbindung getreten ist.

mz. Washington, 7. Aug. (Reuter) 14 amerikanische Eisenbahnverbände, die etwa 2 Millionen Arbeiter ver-treten, legten der Eisenbahnverwaltung eine Forderung auf sofortige Erhöhung der Löhne vor.

mz. Amsterdam, 7. Aug. Das Vredsbüro Radio meldet aus Amerika: Ein aus Tokio über London einge-troffenes Telegramm besagt, daß Japan nicht die Absicht hat, irgendwelche die territoriale Souveränität Chinas beeinflussenden Rechte bezüglich Schantung zu bean-spruchen. In der Erklärung wird gesagt, daß die japanischen Truppen sich zurückziehen werden, sobald eine Ueberein-stimmung mit China erreicht ist.

mz. Biebrich, 7. Aug. Von einem eigenartigen Zufall berichtet die „Biebricher Tagespost“: Ein Soldat der Be-satzungstruppen, der in Biebrich im Quartier lag, wurde kürzlich in seine Heimat beurlaubt. Dort lernte er einen Landsturmann kennen und im Gespräch stellte es sich nach und nach heraus, daß der deutsche Kriegsgefangene der Mann der Frau und der Besitzer des Hauses war, in dem der Beurlaubte in Biebrich im Quartier lag. Als der Franzose vom Urlaub wieder zurückkehrte und Grüße vom Biebricher Landsturmer an Frau und Kinder überbrachte, gab's natürlich große Freude.

Einen noch gutenhaltenen, zweispännigen Kuhwagen zu verkaufen. Näh. im Berl. der Jdst. Ztg.

Nassauische

Kriegsversicherung.

Die Abrechnung für die im August 1914 er-richtete Nassauische Kriegsversicherung soll be-dingungsgemäß 3 Monate nach Beendigung des Krieges (das heißt 3 Monate nach Friedensschluß) erfolgen. Es werden daher die bisher mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen Hinterbliebenen von gefallen (vernichteten) und versicherten Kriegsteilnehmern aufgefordert, die gelösten Anteilscheine mit der großen standes-amtlichen Sterbeurkunde umgehend an uns einzusenden.

Jeder Empfangsberechtigte erhält nach Eingang der Scheine und nach Anerkennung deren Gültigkeit eine Bestätigungskarte über die vollzogene Vor-merkung. Wer daher die gelösten Scheine bereits eingesandt und die Bestätigungskarte erhalten hat, braucht keine weiteren Schritte mehr zu unternehmen.

Das Ergebnis der Abrechnung und die Höhe der jeweils fälligen Leistung wird jedem Empfangs-berechtigten nach der Abrechnung mitgeteilt.

Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
(Abteilung: Kriegsversicherung.)

100—150 Zentner

Wiesenheu

zu kaufen gesucht.

Heinrich Kappus S.

Inh.: Wilh. u. Heine. Kappus.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Idstein und Umgegend die gest. Mitteilung, daß ich in Höchst-Sindlingen eine

Kleider-Färberei

errichtet habe. Ich färbe jede gewünschte Farbe. Lieferzeit 10—14 Tage.

Annahmestelle in Idstein bei:
A. Braun, Bornstraße 10.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Bach.

Höchst-Sindlingen, Bornstraße 80.

Schuhmacher-Bedarfs-artikel

wieder eingetroffen.

Gerberei Peter Rheingans,

Esch im Taunus.

Kaufe jedes Quantum Schafwolle

Lämmer, Abfall, Altwolle, auch gestrickte Abfälle.

Ernst Nitsche, Wiesbaden,

Gneisenaustraße 16.

Gebe auch Strickwolle, sowie Herren-Anzugstoffe dagegen zu Fabrikpreisen.

Eine gute Kommode

zu verkaufen. Limburgerstr. 1.

Dackel

dunkel getigert, in dortiger Gegend abhanden ge-kommen. Nachricht erbeten an Zahnarzt Capito, Wiesbaden, Kirchgasse 5. Fernruf Nr. 288. Gute Belohnung.

Einen 3 Jahre alten, schönen

Wolfs-hund

zu verkaufen bei August Hankammer, Schäfer, Waldorf.

Zuchtbullen,

diensttauglich, (Selbsched) zu verkaufen. Näh. im Verlag der Idsteiner Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 10. August. 8. Sonntag nach Trinit. Vormittags 9 1/2 Uhr: Pieder 233, 1—2, 4—6, 223, 1 und 4.

Die Kirchensammlung ist bestimmt zu Gunsten des Westdeutschen Jünglingsbundes.

Pfarrer Moser.

Abendgottesdienst findet nicht statt; Herr Dehon Ernst ist beurlaubt.

Katholische Kirche zu Idstein.

10. August, 9. Sonntag nach Pfingsten.

Morgens 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Rosenkranzbach mit Segen. Pfarrer Buscher.

Bekanntmachung.

Vom 9. August ab sind die Kontrollversammlungen der demobilisierten Militärpersonen aufgehoben. Die Bürgermeister haben noch eine Kontroll-Liste der Personen beständig und genau zu führen und dieselbe zu jeder Zeit zur Verfügung der französischen Behörde zu halten.

L'Administrateur
Militaire du Cercle d'Untertaunus.
Capitaine Boissau.

Lebensmittel-Ausgabe.

An ausländischen Lebensmitteln werden ausgeben zu den verbilligten Preisen und zwar für die Woche vom 27. 7. bis 2. 8. 1919: im Geschäft von Ott auf Lebensmittelkarte 143:

250 Gr. Mehl für 2.90 Mk. je Kilo

62,5 „ Reis „ 4.40 „ „

62,5 „ Hülsenfrüchte „ 3.30 „ „

Preis für die ganze Ration je Karte 1.20 Mk.

für die Woche vom 3. bis 9. 8. 1919:

im Geschäft von Münster auf Lebensm.-K. 144:

250 Gr. Mehl für 1.70 Mk. je Kilo

62,5 „ Reis „ 4.40 „ „

62,5 „ Hülsenfrüchte „ 2.60 „ „

Preis für die ganze Ration je Karte 0.87 Mk.

Die Ausgabe erfolgt:

Samstag vormittags Buchstabe A—G

nachmittags „ H—L

Montag vormittags Buchstabe M—N

„ nachmittags „ O—Z.

Fleischverkauf.

Auf die Abschnitte 1—10 der Fleischkarte dieser Woche frisches Fleisch und Wurst in allen Fleischverkaufsstellen Samstag dieser Woche von vormittags 8 Uhr ab.

Speck- und Fettausgabe.

Samstag in allen Fleischverkaufsstellen auf Fettkarte 142:

62,5 Gramm Speck für 9.— M pro Kilo

50 Gramm Fett für 11.— M pro Kilo.

Butter.

Krankenzulage Samstag von 1—2 Uhr im Geschäft von Ross.

Auf Fettkarte 139 = 40 Gr. Butter zu 45 Pf.

im Geschäft von Heß Samstag von 2—3 Uhr;

alle noch rückständigen Karten 139.

Idstein, den 7. August 1919.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Schälholzversteigerung.

Montag, den 11. August 1919, vormittags

9 Uhr, wird im hiesigen Stadtwald

Distrikt Eichelfeld

(in unmittelbarer Nähe des Fußweges nach Hestrich)

folgendes Schälholz versteigert:

195 Raummeter Knüppelholz (darunter 89

Raummeter 2,4 Meter langes)

100 Raummeter Reiser 1. Klasse.

Auswärtige Steigerer sind zugelassen.

Idstein, den 4. August 1919.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Stadtkasse Idstein.

Die 2. Rate Staats- und Gemeindesteuer

wird hiermit zur Zahlung in Erinnerung gebracht.

Idstein, den 8. August 1919.

Der Stadtrechner.

Bekanntmachung.

Bei der Firma „G. F. Landauer-Donner in

Idstein“ wurde heute eingetragen:

Die Prokura des Kaufmanns Josef Schnorren-

berg früher in Idstein jetzt in Mainz ist er-

loschen.

Idstein, den 28. Juli 1919.

Amtsgericht.

Niedernhausen u. Umgebung.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Lieferung und Reparatur
von Motoren aller Art.

Beleuchtungskörper,
Installations-Material etc.

Fachmännischer Besuch kostenlos.

Ing. Schmitz & Ickstadt

Niedernhausen i. Ts.

Bahnstraße 109. Telefon 55.

Trauring

verloren, gezeichnet L. 2. 1917. Geg. Belohnung
abzugeben im Rathaus bei Wachtm. Venz.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden hiermit zu einer Sitzung auf **Dienstag**, den 12. Aug. 1919, nachm. 5 Uhr in das Rathaus ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Antrag des Herrn Bürgermeisters Leichtfuß

um seine Versetzung in den Ruhestand.

2. Neuwahl eines Beigeordneten an Stelle des

zurückgetretenen, bisherigen Beigeordneten,

Stadthaltesten Grentling.

Idstein, den 6. August 1919.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:

Schwenk.

Landwirte!

Sonntag, den 10. August, nachmittags 2 Uhr,

findet in Idstein im „Löwen“ eine

Landwirte-Versammlung

statt. Herr Dr. Horny-Wiesbaden wird

einen aufklärenden Vortrag halten über

Bauernschaften.

Anschließend hieran findet um 4½ Uhr eine

weitere Versammlung zur endgültigen

Gründung der Pferdebezücht-Genossenschaft

statt.

Alle Landwirte werden hiermit freundlichst

eingeladen.

Der Arbeitsausschuß der Bauernschaften

des Untertaunuskreises.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Auf Grund des Ortsstatuts vom 10. Dezem-

ber 1910 sind alle hier beschäftigten männlichen,

gewerblichen Arbeiter (Gehilfen, Lehrlinge, auch

Handlungs-Lehrlinge und -Gehilfen, Fabrikarbeiter)

verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres, inner-

halb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die

hier selbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbil-

dungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden

zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.

Der Unterricht wird an folgenden Tagen erteilt:

Unterstufe:

Montags 1—3 Uhr Zeichnen

(Malermeister Weierter)

„ 3—7 „ Sachunterricht

(Lehrer Grün).

Mittelstufe:

Mittwochs 3—7 Uhr Sachunterricht

(Lehrer Frank)

Oberstufe:

Freitags 3—7 Uhr Sachunterricht

(Rektor Ziemer)

Mittel- und Oberstufe:

Sonntags 7—9½ Uhr Zeichnen

(Malermeister Weierter)

Vorbereitungszeichenschule:

Donnerstags 1—3 Uhr

(Malermeister Weierter).

Der Unterricht beginnt am Montag, den 11.

August.

Die Schüler sind laut Ortsstatut zum pünkt-

lichen Besuche des Unterrichts verpflichtet.

Der Ferienplan richtet sich nach den ortsüb-

lichen Volksschulferien. Beurlaubung vom Un-

terricht kann nur aus dringenden Gründen er-

folgen. Die Beurlaubung muß vor dem Unter-

richte vom Arbeitgeber bei dem Klassenlehrer

schriftlich eingeholt werden.

Der Arbeitgeber ist an- und abmeldepflichtig;

die Anmeldung hat spätestens am 6. Tage des

Arbeitsverhältnisses, die Abmeldung spätestens am

3. Tage nach Beendigung desselben bei dem

Vorsitzenden des Gewerbevereins bzw. Schulvor-

standes, Herrn Georg Grandpierre, zu erfolgen.

Verstöße gegen die Anmelde- und Schulpflicht

werden nach den Bestimmungen des Ortsstatuts

bestraft.

Idstein, den 6. August 1919.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Perfekte

Levantirer u. Falzer

gesucht.

R. Ihm, Lederfabrik

Mainz.

Brennholz

Buchen und Eichenscheit und Koller

geschnitten oder ungeschnitten

kauft stets auch in größeren Posten

Karl Schwenk, Holzhandlung, Frankfurt a. M.

Fabrikarbeiter-Verband

Zahlstelle Idstein.

Sonntag, den 10. August, nachmittags 3 Uhr,
findet im Hotel „Deutsches Haus“ Obergasse,
eine

Mitglieder-Versammlung

statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tages-

ordnung ist es Pflicht auch von den auswärtigen

Kollegen pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Straßensperrung.

Die Straße Idstein—Eichenhahn wird vom

Hause Spieß bis zur Eisenbahnbrücke wegen Dampf-

walzarbeiten vom 12.—15. d. Mts. gesperrt.

Der Verkehr wird über den Bahnhofsweg und

den Weg zwischen der Kappus'schen Ziegelei und

der Eisenbahn geleitet.

Idstein, den 8. August 1919.

Das Landesbauamt.

Für

Küchen u. Vorplätze

empfehle mein Lager in

glasierten, weissen u. farbigen

Wandplatten,

Mettlacher

Fussbodenplatten

in hübschen Mustern.

Trottoirplatten.

Ferner prima

weisse u. glasierte Feuerlon-

Spülsteine

Plattenlager,

Theod. Link

Steinmetzgeschäft

Telefon Nr. 43.

Ravensteins

Wege-

Markierungskarte

für den Taunus, das Lahntal

und den südlichen Westerwald

Preis 2.— Mk.

Vorrätig in der Buchhandlung

der

Idsteiner Zeitung

Obergasse 10 Bahnhofstr. 44.

Wieder eingetroffen:

Marmelade, Herzen

Tabak, reine Ware.

Ferner empfehle zu den billigsten Tages-

preisen:

Kaffee, Cacao, Tee, Chocolate

Corosfett, Schmalz, Salatöl

Stärke, Seife.

Wilhelm Kornacher

Colonialw. u. Delikatessen

Idstein i. T., Bahnhofstr.